

Germanistik in Lateinamerika (Argentinien): Zwischen Überlebenskampf und neuen Herausforderungen zu Beginn des 21. Jahrhunderts¹

Karolin Moser

Universidad Nacional de Córdoba / Eberhard Karls Universität Tübingen

Es soll hier um einen aktuellen Einblick in die universitäre Germanistik Lateinamerikas gehen. Da ich die argentinische Germanistik am besten kenne, wird diese detaillierter dargestellt und ist zugleich auch mein Ausgangs- und Referenzpunkt im Vergleich mit anderen Ländern. Es wurden dafür sechs weitere lateinamerikanische Universitäten mit Germanistik-Studiengängen ausgewählt, welche u. a. eine langjährige Präsenz von in Deutschland ausgebildeten Dozenten aufweisen, die in der Regel für zwei, vier oder bis zu fünf Jahre — über den DAAD vermittelt — DaF, Linguistik und Literaturwissenschaft lehren (vgl. Galle, *Germanistik an Hochschulen*). Im ersten Kapitel „Lagebericht und Trends“ werde ich zunächst einige historische deutsch-argentinische Eckdaten behandeln, um eine mögliche Antwort auf die nahestehende Frage zu geben, wie es eigentlich zur Präsenz des Deutschen in Argentinien kam. An die historisch-politischen Voraussetzungen anknüpfend, erfolgt eine Darstellung des *state of the art* der Germanistik in Argentinien, der die nähere Beschreibung der *Facultad de Lenguas* (*Universidad Nacional de Córdoba*), eine der wichtigsten argentinischen Ausbildungsstätten, folgt. Im zweiten Kapitel „Herausforderungen für die nächsten Jahre“ geht es um die Frage, welche Zukunftschancen die Germanistik in Argentinien haben kann, angesichts der bestehenden politischen und wirtschaft-

lichen Lage und einer im Profil sich verändernden Nachfrage für DaF. In diesem Zusammenhang beleuchte ich das Curriculum der *Facultad de Lenguas*, exemplarisch für Argentinien stehend, kritisch. Das dritte und letzte Kapitel mit dem Titel „Ausblick für die Zukunft — noch mehr Austausch der Blicke“ soll deshalb Mut zu mehr Austausch zwischen Auslands- und Inlandsgermanistik machen, nicht nur auf Argentinien, sondern auch auf (Latein)amerika bezogen, wobei m. E. der kreativen Umsetzung des Mehrwerts der Auslandsgermanistik, im Zusammenhang ihrer je kulturspezifischen Eigenheiten, eine Schlüsselrolle zukommt.

Lagebericht und Trends

Einer der ersten deutschen Namen taucht im Zusammenhang mit der ersten (fehlgeschlagenen) Gründung von Buenos Aires auf. Es handelt sich um den gebürtigen Straubinger Ulrich Schmidl, der an der Expedition von Pedro de Mendoza zum Río de la Plata 1534–1554 teilnahm und nach seiner Heimkehr einen Reisebericht schrieb, *Neue Welt: Das ist die Warhafftige Beschreibunge aller theil der Welt [...]*, im Jahre 1567 als Buch in Frankfurt am Main gedruckt. Weiter treten im Laufe der argentinischen Geschichte immer wieder deutsche Namen auf. So kam beispielsweise

¹ Wie von Reinhard Andress anfangs erwähnt, handelt es sich beim vorliegenden Beitrag um eine ausgearbeitete Version des auf der ACTFL/AATG-Tagung 2007 gehaltenen Vortrages. Es geht an dieser Stelle der Dank an den DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst), welcher die Reise

finanzierte, wie auch an die AATG, welche die Kongresskosten trug. Ich bin ebenfalls Roberto Bein (Buenos Aires) und Göz Kaufmann (Freiburg) für die kritische Lektüre des Manuskriptes und die anregenden Gespräche zu Dank verpflichtet.

der Jesuit Florian Paucke 1752 als junger Mann an den Río de la Plata, er nahm sich der Mocovíes, einer autochton-indianischen Ethnie im nordöstlichen Argentinien mit missionarischen Absichten an, gab das Tischlerhandwerk und die Gerberei weiter und gründete Schulen. Hermann Burmeister wiederum, ein in Deutschland anerkannter Naturwissenschaftler, der an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg gelehrt hatte, wurde 1862 Leiter des *Nuevo Museo Público de Buenos Aires* (heute: *Museo Nacional de Ciencias*); er ist der Gründer der *Biblioteca del Museo Público* (1866) wie auch der *Sociedad Paleontológica*. 1869 schuf Burmeister, im Auftrag des argentinischen Präsidenten Sarmiento, die *Academia de Ciencias de la Universidad de Córdoba* und verstand es auch, bedeutende deutsche Wissenschaftler seiner Zeit für Argentinien zu interessieren, was u.a. die Gründung des bis heute in der Anthropologie und Archäologie Argentiniens tonangebenden *Museo de la Plata* zur Folge hatte. In diesem Zusammenhang sei auch der Sinologe Max Uhle genannt, welcher Ende des 19. Jahrhunderts den argentinischen Nordwesten bereiste und mit seinen akribisch geführten Tagebüchern und anderen Schriften einen bedeutenden Beitrag zur argentinischen präkolumbischen Archäologie leistete, der bis heute seine Bedeutung nicht verloren hat.²

Doch das 19. Jahrhundert war nicht nur durch einen wissenschaftlichen Austausch beider Länder geprägt, es gab auch Annäherungen auf politischer Ebene. So wurde am 19. September 1857 das inzwischen über 150 Jahre währende deutsch-argentinische Handelsabkommen abgeschlossen, der *Tratado de Amistad, Comercio y Navegación* (Cannilla 10–13), welcher auch die Möglichkeit deutscher Einwanderung in Argentinien unter besonders günstigen Rahmenbedingungen einräumte. Dies führte zur ersten großen deutschen Einwanderungswelle, v.a. von Wolgadeutschen und Schwarzmeerdeutschen, welche meist Dialektsprecher waren und sich im Nordosten in den Provinzen Entre Ríos und Santa Fe (Cannilla 16) und um Buenos Aires ansiedelten. Erste vizekon-

sularische Vertretungen im Landesinnern folgten ab 1869 in Rosario, Gualeguaychú (Entre Ríos) und San Juan (westliches Zentrum). In die Provinzen Corrientes, Misiones (argentinischer Nordosten) und Córdoba (Zentrum) wanderten wiederum viele Deutsche im Laufe des Ersten Weltkrieges ein. So lebten 1920 bereits 150 000 Deutsche und Deutschstämmige in Argentinien (Cannilla 16). Die dritte große Einwanderungswelle³ erfolgte während des Nationalsozialismus, wobei in dieser Zeit zwischen 35 000 und 45 000 deutsche Juden wie auch andere politische Verfolgte nach Argentinien übersiedelten, darunter Künstler, Musiker, Schauspieler, Ingenieure, Wissenschaftler,⁴ Unternehmer und Kaufleute (vgl. Bein, „Deutschunterricht“ 1450; Bujaldón de Esteves, *Anuario Argentino* 248–50; Cannilla 87–93). Dies hatte prägenden Charakter für die argentinische Hauptstadt und führte auch dazu, dass Buenos Aires inzwischen über eine der größten jüdischen Diaspora innerhalb Lateinamerikas verfügt. Nicht unerwähnt darf bleiben, dass Argentinien jedoch auch zum Fluchtland für Nationalsozialisten wurde. So hält beispielsweise Riekenberg fest: „Ranghohe SS-Offiziere tauchten im Land unter, so der SS-Hauptsturmführer Erich Priebke oder Adolf Eichmann, der zeitweilig bei Mercedes-Benz in Argentinien arbeitete [...] oder Josef Mengele, Arzt im KZ Auschwitz, der 1949 über Genua nach Buenos Aires einreiste“ (159). Heute leben ca. 1,2 Mio. Menschen mit deutschen Vorfahren in Argentinien (Cannilla 13), weshalb man, neben überwiegend italienischen und spanischen Familiennamen, auch immer wieder auf deutsche Nachnamen stößt.

Eng aufeinander folgende Einwanderungswellen, hiermit in Zusammenhang stehende deutsch-argentinische Handelsbeziehungen und nicht zuletzt ein kulturell wie auch wissenschaftlich geprägtes Interesse für Argentinien, v. a. innerhalb der letzten zwei Jahrhunderte, führten somit zu einer nicht unerheblichen Präsenz des Deutschen und der Deutschen in Argentinien, was u. a. die Existenz von insgesamt 21 Deutschen Schulen belegt (Angaben der ZfA, Zentralstelle für das

² Vgl. das anlaufende Projekt *Espacios Ceremoniales Andinos: Andes, grupo de investigaciones históricas y antropológicas* der *Universidad Nacional de Córdoba* (Argentinien), unter Leitung von M. Gudemos, welches sich u.a. eine neue und vollständige spanische Übersetzung von M. Uhle und A. Stübel, *Die Ruinestaette Tiahuanaco im Hochlande des Alten Perú* (Leipzig, 1892) zum Ziel gesetzt hat.

³ Meine Einteilung der deutschen Einwanderungsphasen unterscheidet sich von Bein, „Deutschunterricht“.

⁴ In diesem Zusammenhang sind die für die argentinische Germanistik prägenden Germanisten Werner Bock (1893-1962), Ilse Brugger (1908-1995) und Günther Ballin (1909-1982) zu erwähnen.

Auslandsschulwesen). Diese konzentrieren sich auf die Hauptstadt und Provinz Buenos Aires und den durch eine bedeutende Universitätenlandschaft geprägten Norden Argentiniens, wobei Córdoba-Stadt und Córdoba-Umland⁵ sogar über zwei Deutsche Schulen verfügen (vgl. Bujaldón de Esteves, „Germanistik“ 46; Cannilla 56–65).

Die hiermit bereits im Sekundarschulbereich auf das Erlernen des Deutschen fokussierten Ausbildungsmöglichkeiten (auch von Dietrich (4) im Kontext des südlichen Südamerika anerkennend gewürdigt) müssten nun eigentlich beste Voraussetzungen für eine rege argentinien-spezifische Germanistik liefern. Doch leider entscheiden sich heutzutage nur noch wenige Abgänger von Deutschen Schulen für ein Germanistikstudium in Argentinien, was die zurückgehenden Studentenzahlen, z.B. an der *Universidad Nacional de Córdoba*, einer der wichtigsten universitären Ausbildungsstätten für Deutschlehrer und Übersetzer, deutlich zeigen, trotz zweier Deutscher Schulen im direkten Einzugsbereich von Córdoba. Ein nicht unerheblicher Grund hierfür mag die einerseits durch hohe Schulgelder an Deutschen Schulen erzeugte soziale Selektion bzw. Reduktion auf Kinder (und Jugendliche) aus der Oberschicht sein, wohingegen die Gehälter argentinischer Deutschlehrer oder Übersetzer im besten Falle ein Mittelschicht-Dasein versprechen (so auch der Befund von Cox (137) für Chile; ebenfalls Hernández und Pipping de Serrano (78) für Kuba, allgemein das abnehmende „soziale Prestige“ dieser Berufsgruppen betreffend). Ferner spricht beispielsweise López Barrios („Ausbildung“ 13) davon, dass Deutsch, was seine Popularität angeht, nur noch den dritten bis vierten Rang nach Englisch einnimmt und (mit einer oder zwei Ausnahmen) auch nicht mehr zu den Wahlfächern an privaten und staatlichen Schulen in Córdoba gehört.

Um im vorliegenden Kontext eine möglichst übersichtliche Darstellung der nicht nur räumlich breit gestreuten argentinischen Germanistik zu gewährleisten, werde ich hier den von Galle vorgeschlagenen Fachrichtungsbezeichnungen folgen („Bestandsaufnahme“ 214–16). So gesehen,

besteht die argentinische Germanistik weitgehend aus Lehrerausbildungen (LA), Übersetzer-ausbildungen (ÜA), autonomen *Letras*-Studiengängen (AL), integrierten *Letras*-Fächern (IL) und Sprachkursen (SK). Nach Galle sind autonome *Letras*-Studiengänge (AL)

[...] Ausbildungen [...], die nicht auf ein spezifisches Berufsziel hin organisiert sind und parallel zu anderen modernen Fremdsprachenphilologien angeboten werden. Der Anteil der Literaturfächer ist sehr hoch, da die Sprachausbildung weniger intensiv [ist], Kulturfächer sind eher Beiwerk, auch Linguistik als rein theoretisches Fach bleibt unterentwickelt. Oft ist dieser Studiengang optional oder obligatorisch mit dem Studium der Muttersprachenphilologien oder einer weiteren Fremdsprache verbunden. („Bestandsaufnahme“ 217)

Integrierte *Letras*-Fächer (IL) wiederum

[...] finden sich dort, wo ein Studiengang wie z.B. ‘*Letras Modernas*’ zulässt, dass der Student ein- oder zweimal im Laufe seines Studiums Vorlesungen des Lehrstuhls für deutsche Literatur belegt. Diese Veranstaltungen sind nicht an sprachliche oder andere kulturspezifische Vorkenntnisse gebunden und finden in der Landessprache statt, auch die deutschen Autoren werden in Übersetzungen rezipiert. („Bestandsaufnahme“ 217)

Die argentinische Germanistik konzentriert sich, räumlich betrachtet, einerseits auf die Hauptstadt Buenos Aires, d.h. auf das *Instituto de Enseñanza Superior en Lenguas Vivas “Juan R. Fernández”* (Typ LA, ÜA, mit DAAD-Lektorat) und die *Universidad de Buenos Aires (Facultad de Filosofía y Letras*: Typ IL, SK, *Facultad de Derecho*: Typ ÜA). Weiter sind für Buenos Aires die *Universidad del Salvador (Facultad de Historia y Letras*: Typ IL) und die *Universidad Católica Argentina (Facultad de Filosofía y Letras*: Typ IL) zu erwähnen. In La Plata, südlich von Buenos Aires, wird an der *Universidad Nacional de La Plata (Facultad de Humanidades y Ciencias de la Educación)* eine Germanistik vom Typ IL und anhand von Sprachkursen angeboten. Das zweite

⁵ Es handelt sich um die Deutsche Schule von Villa General Belgrano, einem Ort, der ca. zwei Busstunden von Córdoba-Stadt entfernt liegt und heute weitgehend — als typisch deutsches Dorf werbend — vom Tourismus lebt, leider auch ganz offen und unzensuriert mit nationalsozialistischem Gedanken-

gut. Ein historisch interessantes Detail ist in diesem Zusammenhang, dass sich hier ca. 100 Matrosen des im Dezember 1939 vor Montevideo versenkten deutschen Kriegsschiffes Graf Spee niederließen (hierzu auch Cannilla 94–97).

Zentrum für Germanistik innerhalb Argentiniens befindet sich in der Universitätsstadt Córdoba, 700 km nordwestlich von Buenos Aires gelegen. So ist in Córdoba an der *Universidad Nacional* an erster Stelle die *Facultad de Lenguas* zu nennen (Typ LA, ÜA, AL, SK mit DAAD-Lektorat), welcher die *Facultad de Filosofía y Humanidades* mit einer AL-orientierten Germanistik folgt. Vier andere Universitäten in Córdoba-Stadt und Córdoba-Umland bieten teilweise curriculare Deutschkurse an, ohne dass sie jedoch zu einem der aufgeführten Abschlüsse führen. Seit September 2008 verfügt der argentinische Nordwesten über ein weiteres, in diesem Falle kulturwissenschaftlich AL-orientiertes DAAD-Lektorat an der *Universidad Nacional de Tucumán (Facultad de Filosofía)*, ca. 700 km nördlich von Córdoba gelegen. Weiter ist die Hauptstadt Mendoza der gleichnamigen Länderprovinz im Zentrum von Argentinien zu nennen, wo die *Universidad Nacional de Cuyo* an der *Facultad de Filosofía y Letras* über einen Lehrstuhl zur deutschen Literatur im Sinne von IL verfügt.

Wenn auch nicht direkt zur universitären Germanistik zählend, sei dennoch die Existenz verschiedener Goethe-Zentren im argentinischen Landesinnern erwähnt, so die *Sociedad Goetheana* von Mendoza (Mendoza-Hauptstadt) oder das *Goethe-Zentrum San Juan* (San Juan-Hauptstadt, Provinz San Juan), beide Nachfolger ehemaliger, leider geschlossener Goethe-Institute. Die Goethe-Zentren bieten, vergleichbar den zwei verbleibenden Goethe-Instituten Argentiniens in Buenos Aires und Córdoba, Sprachkurse und Goethe-Prüfungen auf verschiedenen Niveaus an und leisten auch äußerst wichtige deutsche Kulturarbeit, wobei sie in diesem Zusammenhang ebenfalls eng mit dem DAAD zusammenarbeiten, v.a. in Bezug auf die Werbung von Kandidaten für DAAD-Stipendien.

Es soll nun die *Facultad de Lenguas, Universidad Nacional de Córdoba*, als eine der wichtigsten Ausbildungsstätten Argentiniens, an der ich von 2004 bis 2008 als DAAD-Lektorin tätig war, etwas ausführlicher behandelt werden. An der *Facultad de Lenguas* werden drei Studiengänge im Fachbereich Germanistik mit einer Regelstudienzeit von fünf Studienjahren angeboten: das DaF-Lehramt (Typ LA), der Übersetzerstudiengang (Deutsch-Spanisch: Typ ÜA) sowie die *Licencia-*

tura in deutscher Literatur oder Linguistik (Typ AL; diese hat jedoch nicht das Niveau eines deutschen *Magister*.) Für alle drei Fachrichtungen ist der Sprachunterricht obligatorisch und im Curriculum enthalten. Er findet im Fach *Lengua* (Deutsch als Fremdsprache) statt. Darüber hinaus werden in allen drei Fachrichtungen Übungen in Grammatik und Phonetik bzw. Seminare in Linguistik (einführendes Proseminar, weiterführendes Hauptseminar, Hauptseminar zur deutschen Sprachgeschichte), in deutscher Literaturwissenschaft, Kulturgeschichte, Didaktik, u.a. erteilt. Die Unterrichtssprache ist in allen Fächern nach Möglichkeit Deutsch, wobei die besten Studenten mit dem Abschluss des fünften Studienjahres ein Sprachniveau von C 1 im Europäischen Referenzrahmen erreichen. Anhand einer Aufnahmeprüfung vor Studienbeginn muss das Niveau A2 nachgewiesen werden. Seit dem Jahre 2000 ist es ebenfalls möglich, Teile der Ausbildung als Fernstudium zu belegen. Bis zu 70% aller Studierenden entscheiden sich für den Übersetzerstudiengang, auch wenn sie später als Deutschlehrer arbeiten, ohne die entsprechende Ausbildung zu haben (López Barrios, „Ausbildung“ 13). Deutsch ist in der Regel die zweite Fremdsprache nach Englisch (hierzu auch López Barrios, „Curriculum“ 164).

Die *Facultad de Lenguas*, ehemals *Escuela Superior*, gegründet 1920, ist landesweit die einzige Fakultät, welche ein Germanistik-Studium im Rahmen dreier Fachrichtungen anbietet,⁶ wobei hier auch über fast drei Jahrzehnte das einzige DAAD-Lektorat im argentinischen Landesinnern angesiedelt war, mit abwechselnder literaturwissenschaftlicher, übersetzungswissenschaftlicher oder linguistischer Ausrichtung. Momentan sind 74 Studierende eingeschrieben. Während Blühdorn et al. 1996 von 100 Einschreibungen sprachen (21), erwähnen Galle („Hochschulen“ 34) und Bein („Deutschunterricht“ 1454) wiederum ca. 150. Die Gesamtzahl der Studierenden innerhalb der letzten Jahre ist somit um ca. 50% zurückgegangen. Das Kollegium besteht aus zwölf Dozenten (davon sind zwei Muttersprachler und drei promoviert), dem DAAD-Lektor, einem Sprachassistenten und bis zu zwei DaF-Praktikanten jährlich, die sich über das DAAD-Lektorat bewerben. Auf diese Weise wird ein-zumindest numerisch gesehen-

⁶ Das ähnlich strukturierte *Instituto de Lenguas Vivas* von Buenos Aires hat den Status eines *Instituto Terciario* (einer Art Fachhochschule) und ist somit keine universitäre Bildungseinrichtung. Die

Qualität der Lehre am *Instituto de Lenguas Vivas* steht jedoch sicherlich in nichts der *Facultad de Lenguas* nach.

optimales Betreuungsverhältnis gewährleistet, das man in Argentinien normalerweise nur an privaten Universitäten vorfindet. Die staatliche *Universidad Nacional de Córdoba* hat offiziell mehr als 110.000 Studenten.

Bezüglich internationaler Kooperationen hat die *Facultad de Lenguas* seit 2004 ein Studentenaustausch-Programm mit der Hochschule Magdeburg mit dem Schwerpunkt Übersetzungswissenschaften. Weiter besteht seit 2008 das über den DAAD finanzierte Internationale Studentenaustausch-Programm (ISAP) zwischen der Fachhochschule Köln und der *Facultad de Lenguas*, welches ebenfalls einen Dozentenaustausch einschließt. Ein Projekt, das den Master-Doppelabschluss-DaF zwischen der *Facultad de Lenguas* und weiteren deutschen Universitäten zum Ziel hat, ist (aufgrund erheblicher administrativer Hürden auf argentinischer Seite) seit geraumer Zeit in der Vorbereitungsphase.

Herausforderungen für die nächsten Jahre

Angesichts der allumfassenden Präsenz des Englischen in der Schulausbildung und den Curricula an Universitäten (wie auch in Chile, vgl. Cox 135; König 71; oder in Brasilien, vgl. Oliveira 109),⁷ der Entwicklungen im Kontext des Mercosur (brasilianisches Portugiesisch wird immer wichtiger) und sich wiederholender wirtschaftlicher Einbrüche im Argentinien des noch jungen 21. Jahrhunderts⁸ (viele Argentinier besinnen sich auf ihre italienischen Wurzeln und beschließen, nach Italien auszuwandern, wozu sie Italienisch lernen müssen) drängt sich nun eine Fragestellung im Kontext der Diskussion einer ums Überleben kämpfenden Germanistik immer mehr auf: Welche Zukunftschancen kann die Germanistik in Argentinien haben, gerade auch in Bezug auf stark anwendungsgeprägte (aber dennoch, was Studentenzahlen anbelangt, rückläufige) Bereiche wie die Übersetzer- und Deutschlehrausbildung oder das Deutsche als Zusatzausbildung für den Tourismus?

Eventuelle Aufstockungen der oben erwähnten Gehälter für Deutschlehrer an Deutschen Schulen liegen in der Hand der Schulverwaltungen, sicherlich in Abhängigkeit finanzieller Unterstützung durch deutsche Botschaften. Ein Schritt in Richtung einer sozialen Öffnung Deutscher Schulen wäre bereits mit der bewussten Integration von Kindern aus Deutschland heimkehrender DAAD- oder Alexander v. Humboldt-Stipendiaten getan, in der Regel Lehrstuhlinhaber mit bescheidenen Gehältern. Die Bedeutung und der "Wert" dieser jungen Sprechergruppe, meist nahezu perfekte Deutschsprecher und hochaktuelle, ihrer Altersgruppe entsprechende "Landeskundevermittler" (u. U. zukünftige Deutschlehrer und Übersetzer), ist bisher leider verkannt worden — zumindest an den mir bekannten Deutschen Schulen Argentinien. Das trifft auch für die bereits erwähnte Tatsache zu, dass an Deutschen Schulen unter beträchtlichem finanziellen Aufwand nur eine bestimmte Bevölkerungsschicht speziell germanophil ausgebildet wird, die sich jedoch zu großen Teilen nach dem Schulabschluss nicht mehr für Deutschland oder das Deutsche interessiert und somit auch nicht zur landesinternen Germanistik beiträgt.

Der von López Barrios („Ausbildung“ 13) bedauerte Popularitätsverlust des Deutschen in Córdoba lässt sich deutlich an der Entwicklungsgeschichte der *Facultad de Lenguas* ablesen, welche wiederum aktuelle politisch-wirtschaftliche Verhältnisse widerspiegelt: Deutsch und Französisch zählten bei der Gründung der *Escuela Superior* Anfang des 20. Jahrhunderts noch zu den Hauptdisziplinen, während es sich heute um die kleinsten Studiengänge handelt (Französisch zählt 68 Studierende). Die Anglistik ist mit 2477 Immatrikulierten der stärkste Fachbereich, dem mit deutlichem Abstand die Italianistik mit 161 Studierenden und einem aus Italien entsandten Lektor folgt. Die Hispanistik wächst v. a. im Bereich *Spanisch als Fremdsprache* mit 104 Studierenden, dies gilt auch für die Lusitanistik mit 75 Studierenden und einem brasilianischen Lektor wie auch zunehmend portugiesisch-muttersprachlichem Lehrper-

⁷ Kaufmann spricht in Anbetracht des globalen Phänomens plakativ von einer "nach funktionaler Monolingualität hechelnde(n) Welt" (146).

⁸ Der sogenannte "corralito" (ironisch gemeinter Diminutiv von *corral*: Gehege, Umzäunung, ferner Laufstall für Kleinkinder) vom Dezember 2001, die Einfrierung aller Bankguthaben, die bis heute zum Teil noch nicht ausgezahlt wurden, ist sicherlich innerhalb der letzten Jahre eines der wichtigsten

Erlebnisse für Argentinien gewesen. Wie wenig Vertrauen man noch heute in die Regierung hat, zeigte auch der Streik der Landwirte und Bauern von 2008, der u.a. zu Lebensmittelrationierungen, Lebensmittelengpässen und zum Zusammenbruch des Transportwesens im Landesinnern führte. Die Beschränkung auf Abhebung kleiner Geldbeträge an Geldautomaten in diesem Zusammenhang ist seither nicht mehr aufgehoben worden.

sonal.⁹ Doch gleichzeitig ist ein beachtliches Interesse für das Deutsche im Bereich "Hörer aller Fakultäten" nicht von der Hand zu weisen. So hatte das *Departamento Cultural (Facultad de Lenguas)* in vergangener Zeit jährlich bis zu 300 eingeschriebene Studenten, die sich in wöchentlichen Deutschkursen in den Niveaus A1–A2 (Europäischer Referenzrahmen) ausbilden ließen. Ebenso bieten andere Universitäten von Córdoba-Stadt Deutschkurse für ihre Studenten an, so die jesuitische *Universidad Católica de Córdoba*, die *Universidad Blas Pascal* und die *Universidad Tecnológica Nacional (UTN) — regional Córdoba*. Im Falle der UTN handelt es sich um Deutschkurse, welche direkt zur vom Goethe-Institut Buenos Aires durchgeführten ZD-Prüfung führen. Das Bestehen der ZD-Prüfung ist Teil der Bewerbungsvoraussetzungen für das DAAD-UTN-Ingenieur-Stipendienprogramm für Studenten im Hauptstudium. Auch andere Niederlassungen der *Universidad Tecnológica Nacional* im argentinischen Norden, die ihren Hauptsitz in Buenos Aires hat, nehmen an diesem Stipendienprogramm teil, wobei ebenfalls die auf die ZD vorbereitenden Sprachkurse angeboten werden, so an der *UTN-Mendoza*, der *UTN-Tucumán*, der *UTN-Corrientes*, der *UTN-Rafaela*, Provinz Santa Fe, und der *UTN-Paraná* in der Provinz Entre Ríos. Nicht zuletzt erfreute sich das DAAD-Winterkursstipendium, ein siebenwöchiger Deutschkurs an den Universitäten Freiburg, Essen, Berlin und Leipzig für Studenten aller Fachrichtungen im Alter von 22 bis 32 Jahren, als Vorbereitung für ein Aufbaustudium in Deutschland konzipiert, seit 2004 besonders im Raum Córdoba und dem gesamten argentinischen Nordwesten einer erstaunlich schnell wachsenden Anzahl von Bewerbungen. All dies weist darauf hin, dass das Deutsche seine Popularität bzw. Attraktivität noch nicht verloren hat, besonders als fachbegleitende Zusatzausbildung, und dass Deutschlehrer auch zukünftig dringend gebraucht werden.

Wie kann nun das vorliegende Problem auf universitärer Ebene gelöst werden, jenseits der bereits genannten Vorschläge für Deutsche Schu-

len? Wie oben erwähnt, gibt es einerseits immer weniger Studienanfänger, die sich für ein Germanistikstudium z. B. an der *Universidad Nacional de Córdoba* entscheiden, d.h., Deutschlehrer oder Übersetzer werden wollen, obwohl gerade im Raum Córdoba die nötige Infrastruktur vorhanden ist. Auf der anderen Seite werden Deutschlehrer dringend für studienbegleitende Ausbildungen und an Deutschen Schulen gebraucht (wie in Brasilien, vgl. Bredemeier 20; oder auf Kuba, vgl. Hernández und Pipping de Serrano 83–84).

Betrachten wir nun in diesem Zusammenhang das Curriculum der *Facultad de Lenguas* etwas näher, so fällt auf, dass hier je nach Fachrichtung 31–34 Scheine, d.h. bestandene Seminare oder Übungen, die meist ein Studienjahr dauern, vorgeschrieben sind (Licenciatura: 31 Scheine, Übersetzerausbildung Deutsch-Spanisch: 33 Scheine, Lehramt DaF: 34 Scheine).¹⁰ Es wird ebenfalls eine sehr hohe Anzahl an Präsenzstunden verlangt, auch im Vergleich mit anderen Germanistik-Studiengängen (unter Ausnahme der *Universidad de La Habana*, Kuba, vgl. Hernández und Pipping de Serrano; Jambon 37). Aus Galle („Bestandsaufnahme“ 215) geht hervor, dass die *Facultad de Lenguas* bezüglich der Lehrerausbildung sowohl innerargentinisch (verglichen mit dem *Instituto de Lenguas Vivas* in Buenos Aires¹¹) wie auch im Vergleich mit Santiago de Chile (*Universidad Metropolitana*) und bezüglich der Übersetzerausbildung in Concepción und Caracas mit Abstand die höchste Curriculum-Stundenzahl aufweist. Dies trägt dazu bei, dass das Studium einen eher verschulerten Charakter aufweist, welcher durch vier Leistungsnachweise pro Seminar oder Übung noch unterstützt wird. Außerdem müssen alle Lehrveranstaltungen nach einem vorgeschriebenen "Fahrplan" absolviert werden, was wenig Flexibilität bei der Gestaltung des Studiums erlaubt.¹²

Neben genuin germanistisch ausgerichteten, literaturwissenschaftlichen, sprachwissenschaftlichen und übersetzungswissenschaftlichen Seminaren bzw. Übungen, wird im Rahmen von jährlichen DaF-Sprachkursen, Grammatik- und Aussprache-

⁹ Die Angaben zu Immatrikulationszahlen wurden von der Datenverarbeitungszentrale der *Facultad de Lenguas* zur Verfügung gestellt und entsprechen dem Stand Ende 2008.

¹⁰ Die in den einzelnen Fachrichtungen vorgeschriebenen Seminare sind allerdings untereinander kompatibel, d.h., sie können auch für eine pa-

rallele Fachrichtung angerechnet werden, z. B. für die Übersetzerausbildung und das Lehramt.

¹¹ Seit 2005 ist auch hier die Präsenzstundenzahl noch erhöht worden (mündliche Mitteilung von Roberto Bein).

¹² So allerdings auch in Chile am Pädagogischen Institut (vgl. Cox 139) oder in Kolumbien an der *Universidad Nacional* (vgl. Caspari 29).

Übungen verständlicherweise viel Zeit für den Spracherwerb investiert bzw. dieser steht deutlich im Zentrum der Ausbildung. Dies gilt aber auch für zum Teil in Deutschland aufgewachsene Studierende und unlängst immigrierte Deutsch-Muttersprachler, was nicht gerade zur Attraktivität des Studienfaches beiträgt. Würde man dieser interessanten Sprechergruppe zumindest einen Teil all jener DaF-Prüfungen erlassen, die lediglich die sprachpraktische Kompetenz in ihrer Muttersprache oder L 2 abfragen, so könnten sicherlich mehr Studierende mit optimalen Ausgangsbedingungen für ein Germanistikstudium geworben werden. Diese würden zudem aufgrund ihrer noch frischen Deutschlernerfahrungen innerhalb von Lehrveranstaltungen bereichernd wirken.

Kritisch betrachtet, ist auch die vorgeschriebene Anzahl von Leistungsnachweisen — ebenfalls im Vergleich mit den Studienanforderungen der Inlandsgermanistik — hoch, was jedoch nicht nur mit dem zu leistenden Spracherwerb zusammenhängt, sondern auch mit Seminartypen wie Spanisch I und II. So sollte mangelnde Kompetenz in der Muttersprache Spanisch vielleicht nicht erst in der universitären Ausbildung (mit fragwürdigem Erfolg) behoben werden, sondern bereits während der Schulzeit.¹³

Angeichts der hier geschilderten überaus dringlichen Lage könnte das Curriculum der *Facultad de Lenguas* vielleicht noch tiefgreifender als bisher im Rahmen der Reform des *plan 8* (der bisher gültige Lehrplan) geschehen überarbeitet werden. Möglicherweise wäre dies auch der richtige Moment, alten Ballast (sich seit Jahren wiederholende Seminarthemen) und überkommene Unterrichtsmethoden (Lernen von Fakten ohne kritisches Hinterfragen) abzuwerfen und erstmalig neue Konzepte zu entwickeln bzw. unabhängig von den Lehrplänen anderer Fachbereiche, wie beispielsweise der Anglistik, zu agieren, an welche das Germanistikstudium, was Seminartypen und Übungen betrifft, bisher vollkommen angeglichen war. Dies verlangt ein selbstbewusstes Auftreten gegenüber dem Erziehungsministerium, was jedoch die vorliegende Situation rechtfertigt und für das es Vorreiter gibt, betrachtet man z.B. die neue

Deutschlehrausbildung in Mexiko an der *Universidad de Guadalajara* (Au 17–19) oder die Lehrerausbildung an der *Universidad Metropolitana* in Santiago de Chile (Cox).

Ausblick für die Zukunft — noch mehr Austausch der Blicke

Ich möchte den vorliegenden Beitrag zur argentinischen Germanistik mit ein paar Gedanken zum Cover der Kongressakten des XI. ALEG (*Asociación Latinoamericana de Estudios Germanísticos*) von São Paulo (2003), die den Titel *Blickwechsel* tragen, schließen (siehe Anhang). Das Cover zeigt zwei sich gegenüberliegende Punkte, vielleicht Inlandsgermanistik und Auslandsgermanistik, die sich auf gleicher Höhe befinden; einer ist schwarz, der andere weiß. Beide Punkte könnten zusammen ein Augenpaar bilden, was bedeuten würde, dass sie eng miteinander verbunden und eigentlich auch aufeinander angewiesen sind. Der schwarze Punkt — das schwarze Auge — ist von einer weißen sich im rechten Winkel biegender P-förmigen Linie umgeben (linker oberer Teil des Covers), der weiße Punkt — das weiße Auge — von einer ebenso verlaufenden P-förmigen schwarzen Linie, die auf dem Kopf stehend ihrem weißen Pendant gegenüber steht (unterer rechter Teil des Bildes). Beide P-förmigen Linien, die schwarze und die weiße, überschneiden sich im Zentrum des Covers, wo sie eine kleine rote Schnittmenge bilden.

Ein wichtiges Vorhaben für die zukünftige argentinische (und vielleicht auch für die lateinamerikanische) Germanistik könnte es nun sein, gerade diese Schnittmenge, die ich als gemeinsames themenorientiertes Betätigungsfeld von Inlands- und Auslandsgermanistik interpretiere, noch größer werden zu lassen. Dies sollte aber weder bedeuten, dass die Auslandsgermanistik versucht, eine (schlechte) Kopie der Inlandsgermanistik zu werden (vgl. hierzu auch Hausstein 20), noch dass sich die Auslandsgermanistik vollkommen abgrenzt, ohne den Dialog mit der Inlandsgermanistik zu suchen¹⁴ (ich habe beides in Argentinien

¹³ Allerdings haben auch andere Länder das Fach Spanisch bzw. "spanische Kultur" im Curriculum verankert, so die *Universidad de Habana*, die *Universidad del Valle* in Kolumbien oder die *Universidad Central de Venezuela* (Koroschetz de Maragno 101) wie auch nicht zuletzt das *Instituto de Lenguas Vivas* von Buenos Aires.

¹⁴ Auch Kaufmann vertritt in diesem Zusammenhang, noch als DAAD-Lektor in Brasilien, die Meinung, dass "[...] eine vollkommene Eigenständigkeit inhaltlich wohl weder möglich noch erwünscht ist" (160).

tinien erlebt). Vielmehr sollte das Bewusstsein dafür gestärkt werden, innerhalb der unterschiedlichen lateinamerikanischen Kontexte nach wie vor ein Orchideenfach, d.h. ein ungewöhnliches und ausgefallenes Studienfach zu sein; so auch der Tenor der oben erwähnten Autoren zu den verschiedenen Studiengängen Germanistik in Lateinamerika (vgl. beispielweise König 70–71 für Chile, oder Koroschetz de Maragno 97–99 für Venezuela). Neben grundlegenden Gemeinsamkeiten wie die beträchtliche geographische und kulturelle Distanz zum Studienobjekt, ferner ernstzunehmenden finanziellen Nöten (was ein nicht zu leugnendes Abhängigkeitsverhältnis von Förderorganisationen wie dem DAAD schafft, hierzu auch Bredemeier 22 für Brasilien) im Zusammenhang oft schwieriger politischer Verhältnisse (z.B. Hernández und Pipping de Serrano zu Kuba), sollte angesichts der unterschiedlichen Ausgangsbedingungen in den einzelnen lateinamerikanischen Ländern auch weiterhin nach anderen Wegen und Vorgehensweisen gesucht werden. Und genau hier ist nun auch Platz für eigene Ansätze, die den Mehrwert der Auslandsgermanistik über Lateinamerika hinaus ausmachen. So ist m. E. ebenfalls Rüger (61–66, „Die Überwindung des Eurozentrismus...“) zu verstehen. Kaufmann empfiehlt zunächst, dass „sich aber sowohl die [...] unterschiedliche Ausgangslage der lateinamerikanischen Studierenden als auch die strukturellen Unterschiede des [...] Universitätsstudiums in den curricularen Planungen niederschlagen [sollten]“, wobei er ebenfalls feststellt, dass „Änderungen [...] dabei natürlich nur von Lateinamerika aus initiiert werden [können]“ (160). In Bezug auf das im Aufbaustudium (posgrado) schon bestehende, jedoch unbedingt weiter auszubauende „komparative Arbeiten sowohl in der Linguistik als auch in der Literaturwissenschaft“ verweist Kaufmann auf die erfreuliche Tatsache, dass „die hiesigen [lateinamerikanischen] Germanisten ein vermeintliches Manko im Vergleich zur muttersprachlichen Germanistik nämlich durch Stärken ausgleichen, die jedem muttersprachlichen Germanisten fehlen“ (161). Es wäre somit denkbar, auch bereits im Hauptstudium (grado-Bereich) komparative Ansätze einzuführen. Im Zusammenhang einer solchen kreativen Umsetzung des Mehrwertes der Auslandsgermanistik im Kontext kulturspezifischer Eigenheiten wäre dann ferner in Bezug auf das erwähnte Cover zu fragen, ob es nicht noch mehr Augenpaare gibt bzw. nicht nur schwarze und weiße Augen, sondern auch solche mit verschiedenen Grautönen, d. h. mehrere Auslandsger-

manistiken, die untereinander wieder in der besagten Schnittmenge ihre Blicke wechseln und austauschen, so wie es in den vorliegenden Aufsätzen, die eine kanadische, US-amerikanische und lateinamerikanische Perspektive vorstellen, versucht wurde.

Works Cited

- Au, Alexander. “Zur curricularen Planung eines Aufbaustudienganges zur Deutschlehrausbildung in Mexiko.” *Info DaF. Informationen Deutsch als Fremdsprache* 31.1 (Februar 2004): 17–28.
- Bein, Roberto. “Deutschunterricht und Germanistikstudium im fremdsprachigen Ausland: Argentinien.” *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*. Ed. Heinrich Anz, et al. Berlin-New York: Walter de Gruyter, 2001. 1450–56.
- Bluehdorn, Hardarik, et al. *Standorte und Arbeitsbedingungen von DAAD-Lektorinnen und DAAD-Lektoren an lateinamerikanischen Universitäten*. Bonn: DAAD. 1996.
- Bredemeier, Maria Luísa. “Die Deutschlehrausbildung in Südbrasilien und der brasilianische Arbeitsmarkt für DaF-Lehrer.” *Blickwechsel. Akten des XI. Lateinamerikanischen Germanistenkongresses, São Paulo, Paraty, Petrópolis, 2003*. Ed. Eliana Fischer, et al. São Paulo: Edusp, Monferrer Produções, 2005. Vol. 3, 17–23.
- Bujaldón de Esteves, Lila. “Germanistik und deutsche Sprache in Argentinien.” *Germanistentreffen Deutschland-Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Venezuela. Dokumentation der Tagungsbeiträge*. Ed. DAAD. Bonn: Rosch Buch, 2002. 43–51.
- . *Anuario Argentino de Germanística. Número especial I. Historia de la Germanística Argentina*. Buenos Aires: Asociación Argentina de Germanistas, 2006.
- Cannilla, Flavio. *Argentina-Alemania. Un recorrido a lo largo de 150 años de relaciones bilaterales*. Buenos Aires: Embajada de la República Federal de Alemania, 2007.
- Caspari, A. Reader Regionaltreffen Lateinamerika der DAAD-Lektorinnen und Lektoren. Havanna/ Kuba. 10–12 October 2006.
- Castro, Ginette. “Diseño de una malla curricular para la carrera de Traducción / Interpretación en Idiomas Extranjeros. Una adecuación para Chile.” *Blickwechsel. Akten des XI. Lateinamerikanischen Germanistenkongresses, São Paulo, Paraty, Petrópolis, 2003*. Ed. Eliana Fischer, et al. São Paulo: Edusp, Monferrer Produções, 2005. Vol. 3, 413–18.
- Cox, Luz. “Der Deutschunterricht und das pädagogische Institut.” *Germanistentreffen Deutschland-Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Venezuela. Dokumentation der Tagungsbeiträge*. Bonn: Rosch Buch, 2002. 131–43.
- Dietrich, Georg. “Konzeptionelle Sprachpolitik des Goethe-Institutes in Südamerika.” *Blickwechsel. Akten des XI. Lateinamerikanischen Germanistenkongresses, São*

- Paulo, Paraty, Petrópolis, 2003. Ed. Eliana Fischer et al. São Paulo: Edusp, Monferrer Produções, 2005. Vol. 3, 3–5.
- Galle, Helmut. *Germanistik an Hochschulen in Lateinamerika. Verzeichnis der Hochschullehrer. Germanística en universidades en la América latina. Listado de docentes. Germanística em universidades na América latina. Lista de docentes.* Bonn: DAAD, 2001.
- . “Germanistik’ in Lateinamerika: Kulturwissenschaft als Perspektive? Kritische Bestandsaufnahme und Diskussion alternativer Konzepte.” *Germanistentreffen Deutschland-Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Venezuela. Dokumentation der Tagungsbeiträge.* Bonn: Rosch Buch, 2002. 213–34.
- Hausstein, Alexandra. “Estudios alemanes interculturales’. Grundsatzüberlegungen zu einer Öffnung der Deutschkurse, Deutschlehrerausbildung und Germanistik in Lateinamerika.” *DaF-Brücke. Zeitschrift der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer Lateinamerikas. Asociación Mexicana de Profesores de Alemán (AMPAL)* 6 (2004): 19–24.
- Hernández, Jorge, und Monika Pipping de Serrano. “Die kubanische Germanistik und die deutsche Sprache auf Kuba.” *Germanistentreffen Deutschland-Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Venezuela. Dokumentation der Tagungsbeiträge.* Ed. DAAD. Bonn: Rosch Buch, 2002. 77–84.
- Jambon, Sabine. Reader Regionaltreffen Lateinamerika der DAAD-Lektorinnen und Lektoren. Havanna/ Kuba. 10–12 October 2006.
- Kaufmann, Göz. “ich was not yet in brasilien nach brasilien wulld ich laik du go. Gedankensplitter über die Zukunft der Germanistik, German Studies in Lateinamerika und Kurse auf English in Germany.” *Germanistentreffen Deutschland-Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Venezuela. Dokumentation der Tagungsbeiträge.* Ed. DAAD. Bonn: Rosch Buch, 2002. 145–64.
- König, Irmtrud. “Germanistik in Chile: Ein Lagebericht.” *Germanistentreffen Deutschland-Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Venezuela. Dokumentation der Tagungsbeiträge.* Ed. DAAD. Bonn: Rosch Buch, 2002. 69–76.
- Koroschetz de Maragno, Renate. “Die Stellung der deutschen Sprache in Venezuela.” *Germanistentreffen Deutschland-Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Venezuela. Dokumentation der Tagungsbeiträge.* Bonn: Rosch Buch, 2002. 97–106.
- López Barrios, Mario. “DaF in Argentinien. Curriculum für Deutsch als zweite Fremdsprache.” *Kommunikative Fremdsprachendidaktik-Theorie und Praxis in Deutsch als Fremdsprache.* Ed. Hermann Funk und Michael König. München: Iudicium Verlag, 2001. 164–74.
- . “Ausbildung und Arbeitssituation der DeutschlehrerInnen in Córdoba, Argentinien.” *DaF-Brücke. Zeitschrift der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer Lateinamerikas. Asociación Mexicana de Profesores de Alemán (AMPAL)* 3 (2001b): 13.
- Oliveira, Paulo. “Lokale Antworten auf globale Fragen.” *Germanistentreffen Deutschland-Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Venezuela. Dokumentation der Tagungsbeiträge.* Ed. DAAD. Bonn: Rosch Buch, 2002. 107–29.
- Riekenberg, Michael. *Kleine Geschichte Argentinien.* München: Verlag C.H. Beck, 2009.
- Rüger, Antje. “Die Überwindung des Eurozentrismus als Anspruch kolumbianischer Intellektueller — eine Herausforderung für die Germanistik (?) in Kolumbien.” *Blickwechsel. Akten des XI. Lateinamerikanischen Germanistenkongresses, São Paulo, Paraty, Petrópolis 2003.* Ed. Ulrich Beil, et al. São Paulo: Edusp, Monferrer Produções, 2005. Vol. 2, 61–66.

Anhang

